

„Kunststück“: Vom PC auf die Leinwand

WEINHEIM. Als Waltraud Bucher-Olehowski, die Vorsitzende des Kunstfördervereins Weinheim, Johann Büsen in Berlin besuchte, um über eine Ausstellung in Weinheim zu sprechen, kam sie in ein seltsames Atelier. Der Künstler (Jahrgang 1984) steht vor keiner Staffelei. Er sitzt vor großen PC-Bildschirmen, und so wie ein Discjockey seine Musik zusammenmischt, entfaltet Büsen mit einer Mischung aus Grafik- und Zeichenprogrammen seine Kreativität. Wenn er gezeichnet und koloriert hat, kommt der besondere Moment: Er schneidet sich Leinwand in gewünschter Größe von der Rolle und lässt sie durch den Drucker laufen; nur ein einziges Mal, denn der Pigmentdruck auf Leinwand ist ein Unikat.

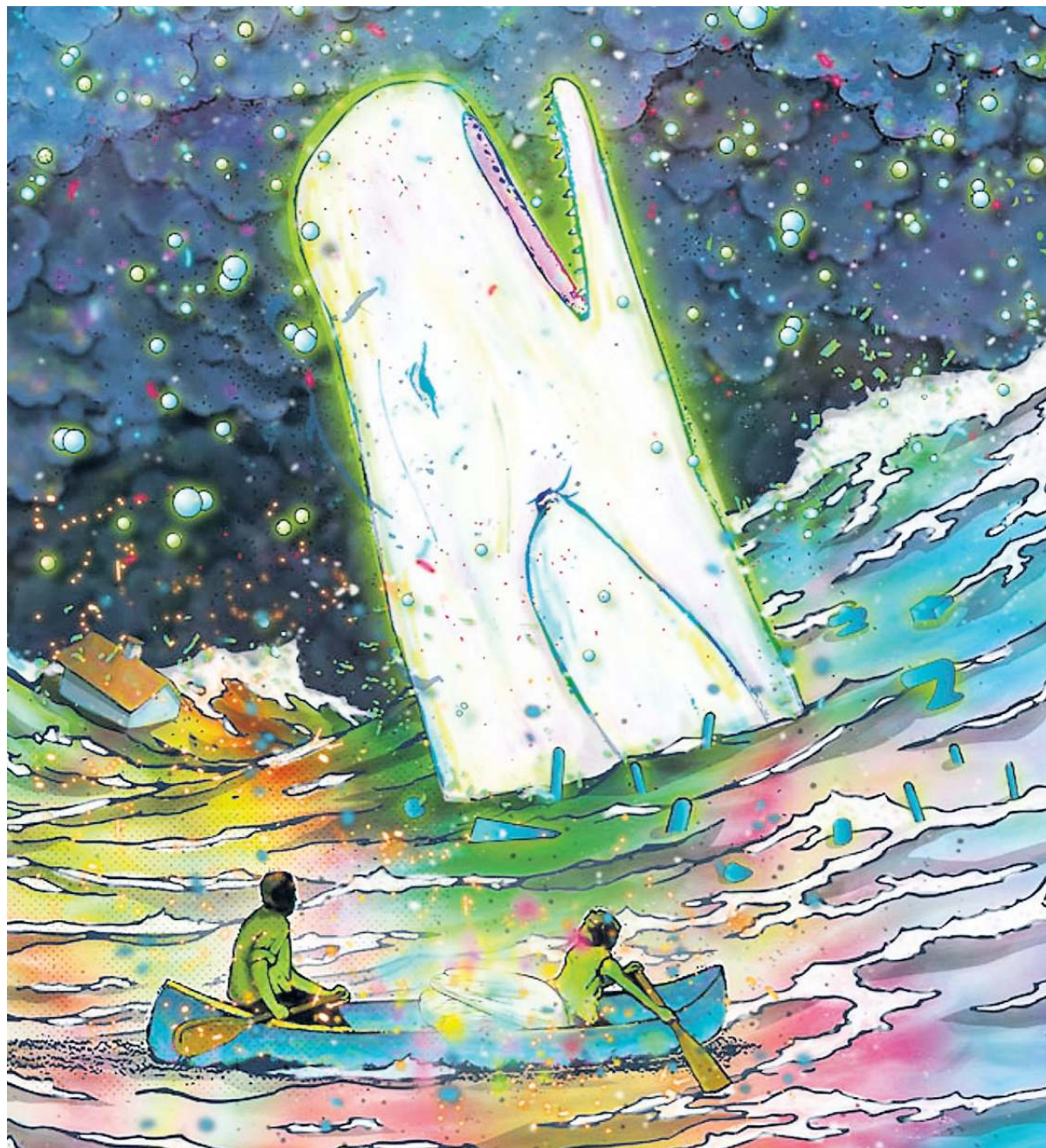
Durch den Bildgrund bekennt sich der Künstler zur Malerei. Oft haben die Ergebnisse stattliche Formate. Bei der Ausstellung in der

Weinheimer Volksbank, die am Dienstag, 8. April, um 19 Uhr eröffnet wird, zeigt Johann Büsen unter anderem das Werk „The Collector“ im Format 2,40 auf 7 Meter. Eine Herausforderung für Rudi Groppe? „Wir scheuen uns nicht davor“, sagt der Helfer, der beim Kunstförderverein beim Aufbau der Ausstellung anpackt. Und Waltraud Bucher-Olehowski fügt hinzu: „Wir werden sowohl inhaltlich, als auch was die Formate betrifft, etwas präsentieren, was man in Weinheim so noch nicht gesehen hat.“

Surreale Bilderwelt

Beim Blättern im Katalog, der zur Weinheimer Ausstellung erscheint, eröffnet sich in Büsens Werken eine fantastische, surreal anmutende Welt. Verfremdet und deshalb ungewohnt ist allerdings nur die Zusammenstellung, die Zueinanderordnung und deshalb ungewöhnliche Begegnung von Gegenständen, Symbolen, Bauwerken sowie Mensch- und Tierdarstellungen. Sie finden sich in neuen Räumen wieder, von giftgrünen Dämpfen umnebelt und in grelles Licht getaucht. Büsen verwendet künstliche Farbtöne. Es sind Anklänge an die Pop-Art der sechziger Jahre, nun aber verwendet als Ausdruck einer unverkennbaren Kritik am Zustand einer unechten, verrohenden, gefährdeten Welt. Als Traumbotschaften ordnet sie auch Kunsthistorikerin Caroline Messelhäuser ein, die bei der Vernissage im Beisein des Künstlers ins Werk einführen wird.

Unter den Preisen, die Johann Büsen in den vergangenen Jahren



„Luminescence“ heißt dieser Pigmentdruck auf Leinwand von Johann Büsen aus dem Jahr 2013.

erhielt und die er als schöne Anerkennung seiner Arbeit erachtet, ist auch der Paula Modersohn-Becker Nachwuchs-Kunstpreis der Kunsthalle Worpswede. Der Maler studierte von 2005 bis 2010 an der Hochschule für Künste in Bremen, ging anschließend nach Berlin, wo er unter anderem in der Galerie Brünnecke Fuß fasste. Seit diesem

Jahr lebt er in München, wo seine Freundin ein Engagement als Schauspielerin erhielt.

Obwohl in seinen Bildern bisweilen das Chaos regiert, erweckt der junge Künstler keinesfalls einen chaotischen Eindruck. Und dass er kein Eigenbrötler ist, der im Elfenbeinturm sitzt, zeigt die Tatsache, dass er 2007 die Künstlergruppe Te-

traPack gründete, in der er zusammen mit den drei Bremer Kollegen Martin Koroscha, Leila Seidel und Annemarie Strümpfler Ausstellungen realisiert. „Das wird nun allerdings nach meinem Umzug nach München sicher schwieriger werden“, sagt Johann Büsen. Seine Termine stehen: Ende des Jahres stellt er in Zürich aus.



Johann Büsen gehört mit seinen 29 Jahren zu den hoffnungsvollen Nachwuchskünstlern.